

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Einundvierzigster Jahrgang.

Nro. 89.

Winnenden, Donnerstag den 1. August

1889.

Bezirkskrankenkasse Winnenden.

Trotz des beinahe 5jährigen Bestehens der Kasse kommt es nur zu häufig vor, daß Arbeitgeber entgegen des § 9 unserer Statuten, — ihre Arbeiter in den **ersten drei Tagen** ihrer Einstellung auf dem Rathhause anzumelden, — dies erst später thun. Diese Versäumnis hatte schon zu wiederholten Malen zur Folge, daß der Arbeitgeber bei Erkrankung sämtliche Kosten seines noch nicht oder zu spät angemeldeten Arbeiters tragen mußte. Zugleich wird noch in Erinnerung gebracht, daß nach § 21 der Statuten ebenso jede Erkrankung, bei der eine Unterstützung in Anspruch genommen wird, **spätestens am dritten Tage** schriftlich oder mündlich dem Vorstande der Kasse anzuzeigen ist.

Bezirkskrankenkasse.

Für den Vorstand:
Dr. Böhringer, Vorsitzender.

Liedertafel Winnenden.

Heute **Mittwoch**, Abends 8 Uhr
Monatsversammlung

Abschied

zugleich
unseres Mitglieds **Karl Seitz** bei Bürtle z. Hirsch.

Vollzähliges Erscheinen erwartet

der Ausschuss.

Winnenden.

Die Erben der verst. **Joh. Gypfinger** Ww. bringen am
Donnerstag den 1. August, abends 8 Uhr
bei Bäcker **Hübner** 6 Viertel

Baumgut

im vorhern Stöckach samt Obstertrag zum Verkauf.
Liebhhaber sind eingeladen.

Winnenden.

Im Wege der Zwangsversteigerung
wird durch den Gerichtsvollzieher heute
Donnerstag, nachmittags 1 Uhr
der Ernte-Ertrag von 1 Jper
Döw's Acker im Roth mit **Weizen**,
circa 1/2 Morgen, Parzelle 3053, an
den Meistbietenden verkauft, wozu die
Liebhhaber eingeladen werden.
Gerichtsvollzieher **Maft**.

Winnenden.

Turn- versammlung

Samstag
Abend 8 Uhr
bei Bäcker **Schwarz**.
Der Ausschuss.



Winnenden.

Schönen blauen, doppelbreiten Zwisch zu Pferdedecken empfiehlt **Friedrich Etter, Färber.**



das Vorzüglichste gegen alle Insekten

wirkt mit geradezu frapperender Kraft u. rötet das vorhandene Unge-
ziefer schnell und sicher derart aus, daß **gar keine Spur mehr**
davon übrig bleibt.

Vor nichts ist mehr zu warnen, als vor den so sehr ver-
fälschten offen in Papier ausgewogenen Insektenspulvern,
welche mit „Zacherlin“ ja nicht zu verwechseln sind.

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen
in Winnenden bei Hrn. G. Häussermann,
"Badnang" " " Carl Weissmann,
"Waiblingen" " " G. Kaufmann jr.,
" " " " Fritz Mayer.

Haupt-Depot: **J. Zacherl, Wien.**

Winnenden

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein
neues, schön assortiertes Lager
in Herren-
u. Damen-
Uhren, Re-
gulateuren
u. Wand-



Uhren zu den billigsten Preisen
mit 2jähriger Garantie.

Ebenso Brillen, Thermometer,
Wein- & Branntweinwagen.
Reparaturen von Taschen-
und Wanduhren werden bil-
ligst besorgt und 1 Jahr Ga-
rantie gegeben.

Achtungsvollst
Louis Krautter, Uhrmacher,
obere Thorstr.

Winnenden.

Eine ältere Person, welche nähen,
stricken und sonstige Haushaltungsge-
schäfte versehen kann, sucht gegen Ent-
schädigung des Kostgeldes in einem
guten Hause

Unterkunft.

Nähere Auskunft erteilt
F. Maft.

Jeder Leser unserer Zeitung

sollte 75 Pfg. vierteljährlich anwenden, und wenn er das Blatt
frei in die Wohnung gebracht haben will, 15 Pfg. mehr, und
bei seiner nächsten Postanstalt auf das unterhaltenste,
interessanteste und billigste Blatt: die

„Thierbörse“

mit dem Gratisbeiblatt.

Naturalien-, Lehrmittel- und Pflanzenbörse
herausgegeben von Dr. Langmann in Berlin, abonnieren.
Jeder in der Familie, Mann, Frau und Kind, findet in jeder
Nummer etwas, was ihm gefällt. **Alle Postanstalten**
müssen jederzeit Bestellungen annehmen und die bereits er-
schienenen Nummern für 10 Pfg. nachliefern.

Wichtig für Hausfrauen.

Die Holländische

Kaffee-Brennerei

H. Disqué & Co., Mannheim
empfiehlt ihre unter der Marke

„Elephanten-Kaffee“

wegen ihrer Güte und Billigkeit
so berühmten, nach Dr. v. Liebig's
Vorschrift gebrannte, hochfeine
Qualitäts-Kaffee's:

f. Java-Mischung p. 1/2 Pfd. 1.40
f. Westindische-M. " " 1.60
f. Menado-Misch. " " 1.70
f. Bourbon-M. " " 1.80
extra f. Mocca-M. " " 2.00
Durch vorzügliche neue Brenn-
methode

kräftiges feines Aroma.

Große Ersparniß.

Nur acht in Packeten mit Schutz-
marke „Elephant“ versehen, von 1,
1/2 und 1/4 Pfund.

Niederlage in Winnenden bei
Friedr. Oesterlin.

A. Sommer Ww.

In Bittenfeld bei
G. F. Knödler.

Unübertrefflich

zum Zusammenfügen aller zerbrochenen
Gegenstände, wie Glas, Porzellan,
Holzwaren etc. etc.

Plüß-Stauffer's

Universalkitt.

Zu haben in Gläsern à 50 und
80 Pfg. bei **G. Häusermann**,
Eisenhandlung, Winnenden.

Winnenden.

Ein kräftiger junger Mensch, der
die Bäckerei

erlernen will, kann eintreten
bei **M. Bahler**, Bäcker.

Das seit langen Jahren als vorzüglich bekannte

Schrader'sche Pflaster (Indian-Pflaster)

von Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart ist das bis jetzt zuverlässigste Mittel bei bössartigen Knochen- u. Fußgeschwüren, nassen u. trockenen Flechten, offenen Füßen u. allen derartigen Schäden, weshalb dasselbe auch immer größere Verbreitung findet. In 3erlei Nummern Nr. 1, Nr. 2, Nr. 3, zu beziehen durch die Apoth. Stuttgart Pirschapothke. Broschüre in allen Depots gratis franto.

W i n n e n d e n .

Den Haberertrag

von zwei Aekern bei W a h l ' s Haus verkauft am kommenden Freitag, abends 5 Uhr auf dem Platz

Kaufmann Langbein.

W i n n e n d e n .

Das Oehmdgras

von 1 Morgen und von 2 1/2 Morgen in der Seehalde verkauft

G. A. Müller.

Spezereigenschaft-Verkauf.

Ein Haus samt schönem Garten mitten in einem wohlhabenden Landorte, auf welchem schon über 20 Jahre ein Spezereigenschaft mit gutem Erfolg betrieben wurde, ist dem Verkauf ausgesetzt.

Nähere Auskunft erteilt

A. Breitenbach, Winnenden.



B r e i t e n b a c h .

Unterzeichneter setzt einen 14 Monate alten gelbschickigen



Farren,

II. Classe, dem Verkauf aus.

Jakob Bauer.

W i n n e n d e n .

Ein tüchtiges, gewandtes

Mädchen,

nicht unter 20 Jahren, welches in Küche und Haushaltung erfahren ist, wird in eine hiesige Wirtschaft sogleich gesucht.

Nähere Auskunft erteilt

die Redaktion ds. Bl.

L e u t e n b a c h .

Ungefähr 6 Wagen

Dung

hat zu verkaufen

Müller Aktakt.

W i n n e n d e n .

Ein kleineres Logis

in der obern Stadt wird sogleich oder bis Martini gesucht von

Kiedaisch, Metzner.



500 Mark

hat gegen genügende Sicherheit auszuleihen.

Wer? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n . Unterzeichneter verkauft am Samstag, abends 6 Uhr den

Haberertrag

an der Hertmannsweiler Straße (Pflze) auf dem Platz. G. Klein.

Wer eine Mark

in Briefmarken einsetzt, erhält franco per Post zwei Bände des in weitesten Kreisen bekannten u. beliebten

Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermischtem Teil, Gedichten, Rätseln etc. zugesandt. — Es gibt nichts Passenderes und Billigeres für Lesefreunde, dies beweisen die zahlreich eintreffenden Anerkennungschriften. Vorrätig sind Band: 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16 Band 17 erscheint Mitte Sept.

Borchert & Schmid in Kaufbeuren.



Landesnachrichten.

(:) Winnenden, 31. Juli. Schluß der Berichterstattung durch den Kassier bei der am Samstag abend stattgehabten General-Versammlung der Gewerbebank.

Nachdem Sie durch das bisher Vorgetragene Gelegenheit hatten, sich über die neuen nach dem Gesetz vom 1. Mai 1889 zulässigen Arten von Genossenschaften zu unterrichten, will ich versuchen, Ihnen in kurzen Abrissen noch einige wesentliche Abweichungen der neuen Bestimmungen vorzuführen. In erster Linie ist durch das Gesetz eine neue Formalität beim Eintritt in die Genossenschaft eingeführt. Anstatt daß seither der Eintretende durch Unterschreiben der Statuten im Grundbuch seinen Beitritt erklärte, verlangt jetzt das Gesetz die Unterschrift auf besonderem Formular und zwar in 2 Exemplaren, von denen das eine an das zuständige Handelsgericht eingeschickt werden muß, um daselbst in das Genossenschaftsregister einvermerkt zu werden, das andere aber bei der Bank bleiben muß. Ähnlich verhält es sich mit dem Austritt. Derselbe muß 4 Monate vor Ablauf des Geschäftsjahres schriftlich angezeigt und von dem Vorstand der Bank sofort dem Handelsgericht angemeldet werden. Wird bei dieser Stelle die Streichung des Betr. unterlassen, so bleibt derselbe noch ein weiteres Jahr für alle von der Genossenschaft eingegangenen Verbindlichkeiten haften. Es wird sich daher empfehlen, wenn sich der Austrittende selbst beim Handelsgericht von der Streichung seines Namens überzeugen. Beim Tode eines Mitglieds bleiben die Erben bis zum Schluß des Geschäftsjahres Mitglied und nehmen bis dahin an Gewinn und Verlust teil. Uebertragung der Mitgliedschaft durch Abtretung der Einlagen ist nicht statthaft. Ein weiterer wesentlicher Punkt des neuen Gesetzes ist die Bestimmung, daß Geschäftsanteile der Mitglieder, d. h. Einlagen fernernicht mehr belehnt werden dürfen, da durch diese Belehnung ein irrthümlicher Rechnungsabluß herbeigeführt wird, indem die auf diese Einlagen hin als Vorschüsse abgegebenen Gelder als Vermögen der Gesellschaft aufgeführt würden, während sie thatsächlich nicht vorhanden sind. Es wird dadurch notwendig, daß sich diejenigen Mitglieder, die bisher ihre Einlagen als Sicherheit an die Bank abgetreten haben, an Leistung anderweitiger Sicherheit gewöhnen. Im Allgemeinen ist den Genossenschaftsbanken nicht gestattet, Gelder an Nichtmitglieder abzugeben, jedoch sind insoweit Ausnahmen zulässig, als es sich um Anlage mäßiger Gelder handelt, die dann teils zu fester Anlage gegen hypothekarische Sicherheit, teils zur Discontierung guter Bankwechsel verwendet werden dürfen. Eine weitere Aenderung tritt in der Einberufung der General-Versammlung ein; dieselbe wird in der Regel durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats einberufen, kann jedoch in dem Falle, daß eine Einberufung von mindestens dem 10. Teile der Mitglieder verlangt, diesem Wunsche aber seitens des Vorstands und Aufsichtsrats nicht entsprochen

wird, auf Ansuchen bei dem zuständigen Gerichte von den Genossen selbst einberufen werden. Daß als ganz neues Glied in das Gesetz die Revision eingefügt wurde, haben Sie bereits gehört. Derselbe dient nach Ansicht der Gesetzgeber sowohl den Mitgliedern der Genossenschaft als deren Gläubigern als verstärkte Sicherheit. Diese Revision solle alle zwei Jahre stattfinden und ist es den Genossenschaften, die sich dem zu diesem Zwecke gebildeten Revisionsverbande anschließen, gestattet, sich des von diesem Verband aufgestellten Revisors zu bedienen. Derselbe erhält seine Instruktion vom Vorstand des Revisions-Verbands. Der Revisor hat sein Augenmerk besonders darauf zu richten, ob die Bestimmungen der Gesetze überall beachtet sind und ob die Geschäftsführung den Vorschriften der Statuten und den auf den Vereins-Verbandstagen aufgestellten Grundsätzen entspricht. Der Revisor hat nach beendeter Revision den Befund in gemeinschaftlicher Sitzung mit Vorstand und Aufsichtsrat zu besprechen und sodann einen schriftlichen Bericht an die Genossenschaft zu erstatten und eine Abschrift desselben an den Verbands-Direktor einzusenden.

+ Winnenden, 31. Juli. In dem Weinberge der Witwe L u d e r t , im vordern Stöckel, sind weiße Frühtrauben zu sehen. Sorte unbekannt. Das ist eine Erscheinung, deren man sich in neuerer Zeit nur aus den besten Weinjahren erinnern kann.

* Winnenden, 31. Juli. Im Weinberge des Frdr. W o h n u s , im Waiblingerberg, sind gefärbte Trauben zu sehen.

Stuttgart, 30. Juli. Nach dem St. Anz. hat der Hr. Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten (Abt. für die Verkehrsanstalten) für Eisenbahntransporte von Dachziegeln, welche in der Zeit vom 10. Juli bis 10. Aug. d. J. für die Hagelbeschädigten der Gemeinden Osterdingen, Mößlingen, Deschingen, Dettingen, Hemmendorf und Frommenhausen nach den Stationen Duxlingen, Mößlingen und Rottenburg aufgegeben werden, eine Frachtermäßigung von 50% gewährt.

Stuttgart, 28. Juli. Wie man hört, wurden von der Oberkirchenbehörde Gebete zum Anfang und Schluß der Sitzungen des Kirchengemeinderats sämtlichen evang. Pfarrämtern vorgeschrieben, auch eine Auswahl von Formularen für diesen Zweck hinausgegeben.

Stuttgart, 27. Juli. (Bevölkerungs-Uebersicht.) Nach den amtlichen Notizen wurden im Jahre 1888 1) Kinder evang. Eltern geboren 47,836 (darunter außerehelich 4833); evangelisch getauft wurden 46,663, ungetauft blieben, von Stuttgart abgesehen, 10 Kinder, von Selten getauft 65, aus gemischten Ehen wurden evangelisch getauft 1350, katholisch 659 Kinder. 2) Ehen von Evangelischen wurden geschlossen 9481, rein evang. 8695, gemischte 786. Evangelisch getraut wurden 9119 Paare, darunter 531 gemischte, 225 gemischte Paare wurden katholisch getraut. Verschwandt wurde die Trauung von 121 Paaren. 3) Gestorben sind 34,458 Gemeindeglieder. Kirchlich beerdigt 28,864. Die ohne kirchlichen Alt Beerdigten sind kleine Kinder. 4) Konfirmiert wurden

31,325 Kinder, darunter 777 aus gemischten Ehen. 5) Kommunikanten waren es 744,729, also bei 1,378,056 Evangelischen des Landes 54,04%. 6) Uebertritte zur evangelischen Kirche fanden statt 66, von Katholiken 31, Dissidenten 29, Israeliten 6. Ausgetreten sind 121 Personen, zur katholischen Kirche 30, zu Dissidenten 91. 7) Die kirchl. Kollekten beliefen sich im letzten Jahr auf 429,814 M.

Stuttgart, 28. Juli. Gestern abend gab der von den Fachvereinen der Schreiner Deutschlands mit einem Mandat zum internationalen Arbeiterkongreß in Paris beehrte Schreiner Klotz in Heßlach öffentlichen Bericht über die Verhandlungen des Kongresses. Teilgenommen haben an demselben 410 Delegierte aus aller Welt. Ohne auf alle die weitausfüßigen achtstündigen Beratungen einzugehen, berückichtigte der Redner namentlich die Thätigkeit der deutschen Delegierten, insbesondere die vielbesprochenen Anträge von Liebknecht und Bebel. Der erstere verlangte eine internationale Arbeitergesetzgebung mit folgenden Kardinalpunkten: Einführung des achtstündigen Maximalarbeitstages, Verbot der Kinderarbeit unter 14 Jahren und Ermäßigung auf sechsstündige Arbeit vom 14.—18. Jahr, Verbot der Nachtarbeit, wofür der Betrieb nicht unbedingt ein ununterbrochener sein muß, Verbot schädlicher Fabrikationszweige, bei welchen die Arbeiter mit giftigen Stoffen (Phosphor, Quecksilber etc.) umzugehen gezwungen sind, Verbot der Kräfte und die Gesundheit des zarteren Geschlechtes ruinierenden Frauenarbeiten, dann weiter Forderung einer ununterbrochenen 36stündigen Ruhezeit in der Woche, gleichviel ob Sonn- oder Werktag u. s. w. Bebel findet noch in einem Amendement unbedingte Koalitions- und Vereinigungsfreiheit der Arbeiter-Gleichstellung der Frauenlöhne mit denen der Männer bei gleicher Arbeit. Von anderweitigen Anträgen auf dem Kongreß sei noch erwähnt das Ansinnen eines südfrenzösischen Arbeiters, die Arbeit an einem noch zu bestimmenden Tage überall niederzulegen. Namentlich auf Betreiben Liebknechts fiel dieser Antrag durch, dagegen wurde eine am 1. Mai 1890 von den Arbeitern aller Nationen zu veranstaltenden Demonstration beschlossen. Zum Schluß seines Vortrags rühmte Redner die ihm und seinen Genossen in Frankreich zu teil gewordene Gastfreundschaft. Das Vorgehen des Pariser Gemeinderats, die Arbeiter-Delegierten am Freitag den 19. Juli zu einem „Ehrenwein“ und Ball aus dem Rathaus einzuladen, stehe einzig da, und dadurch habe sich Frankreich die warme Sympathie der Arbeiter aller Nationen erworben.

Stuttgart, 28. Juli. Heute vormittag starb nach längerem Herzeiden (Asthma) der frühere langjährige Redakteur des Stuttg. Beobachters, Julius Kaufmann, 73 Jahre alt. Der Verstorbene war nach Karl Mayer der einflussreichste Führer und eines der rührigsten Mitglieder der württ. Volkspartei.

— Von der Autenrieth'schen Kunsthandlung in Stuttgart wird ein automatisch wirkendes Tintenzeug: „Patent Flobath“ in den Handel gebracht. Dasselbe verbindet durch seine sinnreiche Vorrichtung

ein zu tiefes Eintauchen der Feder in die Tinte und ist so konstruiert, daß die Tinte in dem kleinen zum Eintauchen bestimmten Behälter stets auf der gleichen Höhe bleiben muß, bis der ganze Inhalt desselben verbraucht ist. Ferner kann sich die Tinte, weil hermetisch abgeschlossen, im Gefäß nicht verdicken, sondern bleibt stets gleichmäßig dünnflüssig und frisch.

Stuttgart, 30. Juli. Gestern abend 5 Uhr haben 2 Arbeiter, Joh. Wohlfahrt, Maurer, von Untergröningen bei Gaildorf, ledig, in Arbeit hier und Karl Maier, Maurer, von Weil im Dorf, verheiratet, in einer Wirtschaft in der Bahnhofstraße Streit bekommen, wobei Wohlfahrt dem zc. Maier mit einer Walze einen Schlag auf den Kopf versetzte, worauf derselbe ohnmächtig zusammenstürzte. Derselbe wurde ins Rath.-Hospital verbracht. Er hat einen Schädelbruch und Gehirnerschütterung erlitten. Der Thäter ist festgenommen. — Heute früh hat sich in der Böhmiscreute ein Stadtagelöhner erschossen. Der Beweggrund ist unbekannt.

Stuttgart. Am Freitag Mittag hatte ein hier in Geschäften sich aufhaltender Reallehrer a. D. aus Geislingen das Unglück, ein Paket mit Wertpapieren im Betrage von über 9500 M zu verlieren. Als der schon sehr bejahrte Herr Nachmittags auf dem Polizeibureau erschien, um dort seinen Verlust zur Anzeige zu bringen, konnte man ihn mit der freudigen Nachricht begrüßen, daß sich der ehrliche Finder bereits gemeldet habe. Um 4 Uhr wurde das fragliche Paket, welches in der Friedrichstraße gefunden worden war, dem rechtmäßigen Eigentümer wieder übergeben.

Feuerbach, 29. Juli. Kaum ist das Gespräch von dem letzten Selbstmord verstummt, so wird dasselbe heute durch einen neuen Selbstmord wieder erweckt. Heute früh kurz vor 7 Uhr erschoss sich der 23 Jahre alte Sohn des Herrn M. hier mit einem Gewehr in seinem Zimmer.

Vom obern Murrthal, 29. Juli. In Hinterbüchelberg erkrankt gestern das 2 Jahre alte Kind des Schuhmachers Weller in einem am Hause stehenden, mit Regenwasser gefüllten Waschkübel.

Höppfigheim, 28. Juli. Heute wurde der 16 Jahre alte Albert Weller unter großer Teilnahme beerdigt. Derselbe war letzten Dienstag abend auf dem Felde von einer Mücke ans Ohr gebissen worden, welche, wie man annimmt, zuvor an dem Kadaver eines unweit aufgefundenen Igel gefressen war. Bald zeigte sich Blutvergiftung, welcher der unglückliche Bursche erlag. Kopf und Hals waren ihm total geschwollen und so mußte er nach 2 qualvollen Tagen elendiglich ersticken. Er und seine Eltern werden allgemein lebhaft bedauert. Von der Ortsbehörde ist strenge Weisung ergangen, alles irgendwo auf der Markung sich findende Nas sorgfältig zu verscharren.

Besigheim, 30. Juli. In einem enggebauten Stadtheil am Marktplatz brach heute früh vor 3 Uhr in einer dichtgefüllten Scheune ein gefährlicher Brand aus, der in kurzer Zeit sich noch auf 3 Wohnhäuser ganz in der Nähe des Rathhauses und des l. Amtsgerichts ausdehnte und solche in Asche legte. Der herrschenden Windstille und dem raschen Eingreifen der hiesigen und auswärtigen Feuerwehren ist es zu danken, daß wir vor größerem Unglück bewahrt blieben. Von den Beschädigten sind nicht alle versichert. Man vermutet Brandstiftung.

In Wittighausen, Gem. Untermünchheim, O. H. Hall, ist am 28. d. M. ein nicht unbedeutender Brand ausgebrochen, durch welchen 2 Scheunen, ein Stallgebäude und ein Hühnerhaus nahezu vollständig zerstört und ein Wohnhaus beschädigt wurden. Der Gebäudeschaden beträgt gegen 27,000 M Brandstiftung erscheint in hohem Grade wahrscheinlich.

Abstatt, 30. Juli. Durch das Messer einer Futterschneidmaschine wurden gestern mittag einem siebenjährigen Knaben drei Finger gänzlich abgehauen.

Waiblingen a. G., 29. Juli. Gestern abend erhängte sich in Kleinsachsenheim der 49 Jahre alte Zimmermann Gottlob Buch, Vater von 7 Kindern, nachdem er kurz zuvor in einem Wirtschaftshaus daselbst Streit mit jungen Leuten hatte, bei welchem er seinen geladenen Revolver abzufeuern drohte. Furcht vor der hierwegen zu erwartenden Strafe scheint ihn in den Tod getrieben zu haben. — In vergangener Woche machte Schmied Huber in Waiblingen durch einen Revolver-schuß in die Herzgegend seinem Leben ein Ende. Außer einem langwierigen Fußleiden scheinen ehe-

liche Zwistigkeiten der Grund dieser unglückseligen That zu sein.

— Wie aus Kirchheim u. T. geschrieben wird, wurde bei einer Zahlung im Kameralamt ein falsches preussisches Fünfmärkstück eingenommen. Dasselbe ist mit der Jahreszahl 1876 und dem Münzzeichen A. versehen, am Klang ist es den ächten ziemlich ähnlich, die Prägung ist ziemlich gut, durch die Inschrift am Rande „Gott mit uns“ aber leicht erkennlich, indem dieselbe schlecht graviert und die Buchstaben bedeutend kleiner als bei den ächten sind.

Kirchheim u. T., 28. Juli. Dieser Tage verkaufte ein hiesiger Sattlermeister seinen Obstertrag von einem Baumgut mit 13 Tragbaren Bäumen um 15 J (sage fünfzehn Pfennige) an einen res. Gerbermeister, der die Kaufsumme sofort bar erlegte, um den Handel fest zu machen. Der Ausfall an Obst in diesem Jahr ist aus diesem Kaufgeschäft deutlich zu erkennen.

Tübingen, 29. Juli. Nach einer Bekanntmachung des Oberbürgermeisters Göß wird Se. Maj. der König am Donnerstag 1. Aug. gegen 2 Uhr Nachm. hier ankommen.

Oberndorf a. N., 28. Juli. Zur Zeit werden von der hiesigen Waffenfabrik ca. 300 Gewehre täglich angefertigt. Nach Vollendung des großen Neubaus beim Bahnhof, der einen Vertraum für mehrere hundert Arbeiter bieten wird, hofft man die Tagesleistung auf die bedingungsgemäßen 500 Stück steigern zu können.

Ebingen, 27. Juli. Die reiche Bucheln-Ernte des vorigen Jahres auf der Alb, wo Buchwäldungen zu Hause sind, hat eine starke Vermehrung der Feldmäuse zur Folge gehabt, kein Wunder also, daß diese in Fruchtfeldern, am Waldebsaum gelegen, Verwüstungen anrichten, ja sogar im Ebingertal ist wahrzunehmen, daß da und dort strichweise reife Ehren abgetnickt und abgefressen sind. Aber weit schädlicher haust ein Insekt in den Getreidefeldern, vermutlich die Weizenmücke, im Kletterthal und auf den zwischen dem Donau- und Schmiechthal gelegenen Höhen, in Stetten a. M., Ruspflingen u. s. w., natürlich gerade so ein Produkt der Treibhausstemperatur dieses Sommers wie die Liparis monacha und der Vorkentäfer, die derzeit die schönen Nadelholzwälder in der Nähe von Saulgau verheeren.

Von der hohenzollernschen Grenze, 27. Juli. Dem Sigmaringer Tagbl. wird mitgeteilt: In das mysteriöse Dunkel des Verschwindens eines Schlossergesellen in Sigmaringen seit der Fastnacht vor etwa 4 Jahren scheint jetzt Licht zu kommen. Bereits ist die Untersuchung aufs neue aufgenommen und haben dahingehende Zeugenerkenntnisse stattgefunden, weitere stehen unmittelbar bevor. Nach einem telegraphischen Bericht sind zwei Meistgravierte verschwunden. Obwohl in einem Hause resultatlose Nachforschungen bezw. Nachgrabungen vorgenommen wurden, scheinen doch genügende Momente vorzuliegen, die geeignet sind, in die seiner Zeit vielbesprochene Angelegenheit Licht zu bringen.

Herbrechtingen, 28. Juli. In vergangener Nacht fand die patrouillierende Nachtwache in der Froschgasse einen jungen Mann in bewußtlosem Zustande. Bei genauerer Untersuchung ergab sich eine schwere Verletzung des Schädels; man brachte den Verletzten in das Gasthaus zum grünen Baum, wo er bisher als Bauernknecht diente. Das Bewußtsein ist nicht wiedergekehrt. Die Verwundung ist eine lebensgefährliche. Noch in der Nacht wurden als Thäter 6 junge Bursche verhaftet und geschlossen nach Heidenheim gebracht; sie hatten mit Zaunklatten auf ihn hineingeschlagen. Grund der That bis jetzt unbekannt.

Heidenheim, 29. Juli. Der schwer verletzte Knecht in Herbrechtingen ist gestern vormittag gestorben, ohne zum Bewußtsein gekommen zu sein. Der Verstorbene ist 24 J. a., von Sonthheim gebürtig. Der Grund zu der Unthat ist ein ganz geringfügiger. In der Wirtschaft zum Engel saßen die 6 gestern schon inhaftierten jungen Leute (lauter 16-18jährige Burschen) noch in später Nachtstunde, wo der Verlebte zu ihnen sagte, sie gehören eigentlich schon längst ins Bett. Sie entfernten sich dann, lauerten ihm auf und schlugen mit Zaunklatten auf ihn los, bis er niederstürzte, dann entsprangen sie. Der Nachtwächter fand ihn (wie oben berichtet) und führte ihn auf einem Wagen nach Hause.

Ulm, 28. Juli. Eine neue Industrie hat sich in unserem benachbarten Neu-Ulm aufgethan. Herr Emil Daur hat daselbst einen Trocken-Apparat aufgestellt, welcher mittelst Dampfmaschine getrieben,

die nassen Biertraber hiesiger Brauereien trodnet. Durch zwei mit Dampf erwärmte Cylinder und ebenso erwärmte lange Mulden mit Rotationswellen geht die Ware durch, um getrocknet den Apparat zu verlassen. Ebenso kann auch jedes nasse feuchte Getreide, Mais, Gerste, Hafer, Weizen, Rübenschnitzel zc. schnell und gut für Jahre haltbar getrocknet werden. Herr Emil Daur nimmt auch von auswärts Ware zum Trocknen an. Ebenso wird daselbst Getreide zc. im Lohngeschrotet und gemahlen.

— Der durch den Brand der Schiffwerfte in Friedrichshafen verursachte Schaden wird auf ca. 120,000 M geschätzt.

Tagesberichte.

Berlin, 28. Juli. Eine weitere Vermehrung der Feldartillerie wird in den „Hamb. Nach.“ angekündigt. Die erheblichen Vermehrungen der französischen Artillerie sollen angeblich unsere maßgebenden Kreise lebhaft beschäftigen. Dem Blatte wird hierzu aus Berlin geschrieben: Trozdem die französische Feldartillerie in Bezug auf die Zahl der bespannten Geschütze und die Organisation der unrigen schon seit Langem wesentlich überlegen war, was auch schon in den ministeriellen Motiven anlässlich der Reorganisation unserer Feldartillerie, die bekanntlich am 1. April d. J. ins Leben trat, betont wurde, ist dennoch der Stand der französischen Feldbatterien zu Anfang d. J. pro Armeekorps um eine und jetzt wieder um eine Batterie vermehrt worden. Außerdem sind nach dem neuesten Gesetz in Frankreich nun auch die Offiziersstellen und Stäbe für die im Kriegsfalle aufzustellenden Neformationen an Feldartillerie bereits im Frieden geschaffen, und drittens ist die Zahl der Lieutenantsstellen pro Batterie um eine erhöht worden. Es verlautet nun, daß in Deutschland der Stand der Dinge nicht so bleiben darf, wie er am 1. April d. J. geregelt wurde, und daß die schon in den obenerwähnten Motiven zwischen den Zeilen hervortretende Absicht, die Organisation unserer Feldartillerie in den kommenden Jahren weiter auszubauen, den nächsten Reichstag beschäftigen wird. Bei diesem „weiteren Ausbau der Organisation“ würde es, wie das Blatt weiter mitteilt, „mehr auf die Einrichtung neuer Stäbe und die Vermehrung der Offiziersstellen ankommen, als auch die Vermehrung der Batterien.“

Berlin, 29. Juli. Aus Sansibar wird gemeldet: Wismann setzte eine Belohnung von 2000 Rupien auf den Kopf Buschiris aus. Lieut. Giese meldet, Buschiri habe seinen Gefährten Nielsen mit eigener Hand getödtet.

Berlin, 30. Juli. Die Wiener Allg. Ztg. erfährt aus angeblich bester Quelle, in den letzten 14 Tagen sei zwischen Frankreich und Rußland ein Defensivbündnis abgeschlossen worden. Die Zeitung erklärt, die Richtigkeit ihrer Nachricht verbürgen zu können.

— Von der Art, wie die französischen Chauvinisten zwischen leeren Drohungen hin und her schwanken, liegt ein neues Beispiel vor. Die „France“, ein Hauptkriegs- und Heßblatt, veröffentlicht einen Artikel unter der Ueberschrift: „Die Invasion unmöglich gemacht“. In dem Artikel wird vorgeschlagen, sämtliche französische Bahnen auf breite Spurweite nach russischem System umzubauen; Festungen, so wird ausgeführt, geben keinen Schutz, man umgeht sie und diejenigen, die sich darin einschließen, setzen sich dem Schicksal Bazaines aus. Nur die Unmöglichkeit, deutsche und italienische Züge auf französischen Bahnen geben zu lassen, schließt die Möglichkeit des Eindringens des Feindes aus. Elsaß und Lothringen aber lägen so dicht an den Grenzen, daß sie auch von Frankreich aus erobert werden könnten. Die Kosten dieses Umbaus könnten bei einem so nationalen Werk keine Rolle spielen.

— Das rauchfreie Schießpulver ist bei den diesjährigen Schießübungen der Garde-Feldartillerie-Briade auf dem Schießplatze zu Hammerstein zum erstenmale zur Verwendung gelangt. Durch die Verwendung des neuen Pulvers wird auch die Anwendung neuer Feldgeschütze bedingt. Das rauchfreie Pulver habe die Probe glänzend bestanden. Die Rauchbildung pro Schuß bestand nur in einem sich schnell verteilenden u. verschwindenden Rauchballe von etwa einem Meter Durchmesser u. schwarzer Farbe. Der Rückstand im Rohre ist so gering, daß die Anwendung des Borstenwischers zur Reinigung während des Schießens gänzlich unterlassen werden kann, nur ein Durchfahren mit einem ölgetränkten Lappen durch das Rohr ist zeitweise erforderlich. Die Kartuschen waren nicht so stark wie die mit dem alten Geschüßpulver gefüllten. Weil nun das rauchlose Pulver in der zu einem Schusse benötigten Menge das Gußstahlgeschüß mit der Zeit in die Gefahr des

Springens bringt, sind neue Feldgeschütze in Bronze konstruiert und mitgeführt worden. Auch neue Geschützjücker sind versucht worden.

Wilhelmshaven, 27. Juli. Der Kaiser traf mit der Nacht „Hohenzollern“ und dem „Greif“, von Bergen kommend, heute Vormittag 10 Uhr 30 Min. wohlbehalten auf der hiesigen Rhebe ein. Sämtliche auf der Rhebe versammelten Schiffe und die Salubatterie feuerten den Kaisersalut. Die Nacht „Hohenzollern“ dampfte um 11 Uhr in den Hasen, an dessen Staden Tausende von Menschen den Monarchen durch Hurrahs und lautem Jubel begrüßten.

— Wie die Elberf. Ztg. meldet, ist Stabsarzt Schmelzkopf, der Begleiter und Freund des Reichskommissärs Wischmann, bei einer Hilfeleistung ertrunken. Die Entsendung weiterer Ärzte, sowie eine Verstärkung des Wischmann'schen Unteroffizierkorps soll unmittelbar bevorstehen.

Braunschweig, 26. Juli. Wie schon gemeldet, ist der Literaturhistoriker Professor Sievers in Wolfenbüttel und vorher dessen Dienstmädchen infolge der Vergiftung durch sog. Wurstgift (nach dem Genuß von rohem Schinken) plötzlich verstorben. Die Sektion des jüngst verstorbenen Dienstmädchens soll diese Todesursache bestätigen. Nun ist heute früh auch noch die 26jährige Tochter des Färbermeisters L. in Wolfenbüttel, welche ebenfalls Schinken aus dem betreffenden Schlächtergeschäft genossen, unter denselben Krankheitserscheinungen nach schrecklichen Schmerzen verstorben. Die Ausregung in Wolfenbüttel ist groß, da man befürchtet, es möchten den bisherigen drei Opfern noch weitere nachfolgen.

— Aus **Braunschweig** meldet die Post: Oberst Frhr. v. Seckendorff, früher des Herzogs Generaladjutant, hat sich erschossen. Als Grund wird Schwermut angegeben.

Frankfurt, 29. Juli. Von der Kgl. Landwirtschaftsgesellschaft von England, welche ihre 50jährige Jubelfeier durch eine große landw. Ausstellung zu Windsor beging, erhielt die Firma Ph. Mayfarth u. Komp. dahier für ihre Dörr-Apparate den höchsten Preis zuerkannt. Es ist wohl das erstemal, daß eine deutsche Firma einen solchen Preis von dieser Gesellschaft erhielt.

Bielefeld, 25. Juli. Einen schweren Verlust erlitten hier zwei Deutsch-Amerikaner, welche einen an Epilepsie leidenden Geistlichen zur Heilung aus Amerika nach der Anstalt Bethel gebracht hatten. Dieselben waren gestern morgen wieder abgereist und hatten irgendwo eine Brieftasche mit 60000 Mk Inhalt verloren. Bis heute hat sich der Finder noch nicht gemeldet.

Heidelberg, 25. Juli. Ein Metzgerbursche fand beim Ausnehmen eines Ochsen in dessen Wagen einen fast fällig unversehrten Hundertmarkschein, der allerdings etwas durchseucht, nach einiger Zeit des Trocknens aber wieder völlig in Ordnung war.

München, 28. Juli. Beim Begrüßungsabend zum siebenten deutschen Turnfest erinnerte Prinz Ludwig von Bayern an das vor 8 Jahren hier stattgehabte siebente deutsche Bundeschießen, wozu Tausende Deutsche herbeigezogen seien. Der Prinz erinnerte an die seither in Deutschland eingetretenen Ereignisse: Deutschland verlor 2 Heidenkaiser, Bayern beklagte den Tod seines geistvollen, für die deutsche Sache begeisterten Königs. Der Prinz gab einen Rückblick auf die Zeit Jahns, als Deutschland unter der Gewaltherrschaft Napoleons seine größte Erniedrigung erlebte. Der damalige Kronprinz von Bayern empfand Deutschlands Schmach, der Enkel unterstellte 1870 dem König von Preußen seine Armee und bot ihm Namens der deutschen Fürsten die Kaiserkrone an. Nunmehr ist es unsere Aufgabe, in Treue an Kaiser und Reich und Deutschlands Einheit festzuhalten (stürmischer Applaus), festzuhalten an der freiwillig eingegangenen, freiwillig gehaltenen Bürde, welche den Einzelstaaten je nach Bedeutung, Größe und Geschichte verschiedene Rechte einräume. Während die Centralgewalt der Wahrung der notwendigen Einheitslichkeit nach innen und außen genüge, sei andererseits auch den Einzelstaaten die Erfüllung von Culturaufgaben ermöglicht. Der Prinz sprach seine Freude über die Anwesenheit der Turner Oesterreich-Ungarns aus, womit Deutschland fest verbündet sei. Er rufe ihnen zu, festzuhalten an deutscher Sprache und deutscher Gesinnung (Bravosturm). Der Prinz erinnerte daran, daß Kaiser Franz Joseph nach dem unglücklichen Ausgange des Krieges 1859 das Anstinnen Napoleons, auf

Deutschlands Kosten mit ihm einen Ausgleich zu machen, mit den Worten zurückwies: „Ich bin ein deutscher Fürst!“ Er erinnerte ferner daran, wie der jetzige thatkräftige und unermüdete deutsche Kaiser einen Besuch dem Kaiser Franz Joseph abstattete und daß Kaiser Franz Joseph auf die deutsche Armee, Kaiser Wilhelm auf die österreichisch-ungarische Armee traf. Der Prinz begrüßte die deutschen Turner aus dem Ausland und forderte sie auf, überall den deutschen Sinn hochzuhalten. „Wir wünschen mit allen in Frieden zu leben und wir freuen uns des geistigen Verkehrs mit allen Völkern.“ Der Prinz hob gegenüber den nicht-deutschen Turnern den Anschluß Italiens an das deutsch-österreichische Bündnis hervor, der Bund schütze den Frieden Europas. „Wir alle wünschen und hoffen, daß dieser Frieden lange dauern möge.“ (Lebhafter Bravosturm)

München, 28. Juli. Infolge des anhaltend schlechten Wetters unterbleiben der Turnzug und alle sonstigen Festlichkeiten; nur die Ausländer turnen eine Stunde in der Halle. Die Teilnahme des Publikums am Fest ist größer als je zuvor. (Der Festzug der Turner soll morgen stattfinden.)

München, 29. Juli. Der Festzug der Turner hat in 8 Gruppen um 9³/₄ Uhr begonnen; es beteiligten sich 12,000 von den angekommenen 21,000 Turnern. Etwa 1000 Fahnen, 20 Musikkorps, zwei Prachtfestwagen, sowie 3 altrömische Gespanne befinden sich im Zuge, in welchem kostümierte Gruppen aus der Geschichte der Turnerei besonders auffallen. Beim Vorbeimarsch des Zuges vor dem Residenzschloß wurde der in einem Parterrefenster stehende Prinzregent sowie das gesamte Königshaus jubelt. Den Straßen, welche der Zug durchschreitet, entlang standen Hunderttausende, die den Zug jubelnd begrüßten und vielfach Blumenkränze warfen. Der Vorbeimarsch dauerte 2 Stunden unter dem günstigsten Wetter und verlief ohne Störung.

Kempten, 29. Juli. Nach mehrtägigem Regen, wobei die Temperatur eine sehr bedeutende Abkühlung erlitt, hat es im Gebirge tüchtig geschneit. Die höheren Berge sind ziemlich weit herab mit Reuschnee bedeckt. Die Jäher war bereits an mehreren Stellen aus dem Ufer getreten und hatte namentlich in der Gegend von Immenstadt Ueberschwemmungen herbeigeführt. Mit dem Schneefall im Gebirge hört der rasche Abfluß der Gebirgs-wässer auf und weitere Ueberschwemmungsgefahr ist beseitigt. — In der Nähe des benachbarten Fabriortes Kottern hat ein 11jähriger Knabe, aus der Schweiz gebürtig, auf ein 9–11 Jahre altes Mädchen einen Raubansatz verübt. Das Mädchen hatte bei einem Metzger in Kottern im Auftrage seiner Eltern Geld für ein verkauftes Kalb einzuziehen gehabt. Der jugendliche Räuber hatte vor der Ladenthür zugeschaut und war dem Mädchen bis in ein Gehölz nachgegangen, wo er den Raub vollführte und dann verschwand. Bis jetzt hat man noch keine Spur von ihm.

— Aus **der Schweiz**, 28. Juli. Der Berner „Bund“ meldet: Dr. Knust aus Bremen, der seit dem 1. April d. J. vom „Hotel Roth“ in Clarens fortgegangen und nicht mehr zurückgekehrt war, wurde am Sonntag nachmittag entdeckt. Seine Leiche, zur Hälfte zerseht, lag in dem Bette des Wildbaches La Berraye bei den Häusern von Riboson. Es scheint, daß er von einer Lawine verschüttet worden ist. — Auf dem Murtensee sind vier Personen, drei Lehrer und der Friedensrichter von Chaurdefonds, welche mit einem weiteren Lehrer und dem Schiffmann Binder von Motier bei heftigem Westwind eine Segelfahrt unternahmen, durch Umschlagen des Schiffs ertrunken. Der Schiffer und einer der Lehrer konnten sich retten.

— Aus **Ungarn** bringen die Blätter grauen-erregende Nachrichten über die Verheerungen, welche durch den Orkan am verfloßenen Mittwoch verursacht wurden. Aus zahlreichen Ortschaften wird gemeldet, daß die meisten Häuser zerstört und das eingeheimste Getreide nach allen Richtungen auseinandergestoben ist. Mais und Hackfrüchte sind vollkommen vernichtet. In Mohacs stürzten die Thürme der griechischen und der kathol. Kirche ein und zerstörten die Gotteshäuser; von 24 auf der Donau befindlichen Mühlen blieben nur 3 stehen, von den anderen ist keine Spur übrig geblieben. 5 Leichen wurden aus der Donau gezogen. In der Nähe der Stadt Schleuderte der Orkan eine mit Fahrwerken und Menschen vollbeladene Platte gegen den Schlepper eines Dampfschiffes. Viele

Menschen, zumeist Weiber und Kinder, fanden in den Wellen der Donau ihr Grab. In Bacz-Mas waren die Leute auf freiem Felde eben mit Drusch beschäftigt und flüchteten sich vor dem Orkan unter die Dreschmaschine. Der Orkan stürzte die Dreschmaschine um, welche die 5 Arbeiter bis zur Unkenntlichkeit zerquetschte. Die übrigen Arbeiter erlitten erhebliche Verletzungen. In vielen Orten schlug der Blitz in die Häuser ein und die Einwohner konnten nur mit Mühe verhindern, daß der Orkan die Flammen weiter verbreite. Die Minoritenkirche in Nyirbotar wurde vom Blitze angezündet und brannte bis zum Boden nieder. Aus vielen Gegenden kommen Berichte, daß der Verkehr unterbrochen ist, weil die Straßen zerstört, die Brücken abgebrochen sind.

Rom, 28. Juli. Der in Cuneo verhaftete französische Offizier heißt Francois de Grand-Maison und ist Lieutenant im 24. Jägerbataillon. Der Offizier wurde der Gerichtsbehörde überwiesen und wird mit gebührender Rücksicht bewacht.

New York, 25. Juli. Der neuesten Berechnung zufolge sind bei der Katastrophe in Johnstown in Pennsylvania 6000 Menschen umgekommen.

Chicago, 29. Juli. Durch einen am Samstagabend stattgehabten Regensturm von größter Heftigkeit wurde hier sehr großer Schaden angerichtet. Bei Einsturz eines Gebäudes wurden acht Personen getötet.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 29. Juli. (Landesproduktenbörse.) Sowohl die den Erntearbeiten ungünstige Witterung, als auch das schwache Druschergebnis übten weiter befestigende Wirkung auf den Getreidehandel aus, und wenn auch die Wiener und Berliner Börsen zum Schluß der Woche etwas matter waren, so bleibt doch gegen die Vorwoche bei Weizen eine weitere Preiserhöhung von 50 J pro Sack bestehen. Auch alle süddeutschen Märkte verzeichnen höhere Getreidepreise. Unsere Mühlen, welche durch die noch fortwährend billigen Mehlpreise einen schweren Standpunkt haben und sichtlich mit Verlust arbeiten, werden vorerst darauf angewiesen sein, sich mit gutem russ. und inländischem Getreide zu versorgen, da Ungarweizen zu hoch einsteht. Die heutige Börse verlief etwas lebhafter bei erhöhten Preisen.

Wir notieren per 100 Kilo.: Weizen bayer. 20,50 bis 20,80 Mk, russ. azima 22 Mk, oberösterr. 20,60 Mk, Haber 14,75 bis 14,80 Mk

Mehlpreise per 100 kg incl. Sack pro Monat Juli 1889 bei Wagenladung: Suppengries 32,— bis 33,— Mk, Mehl Nr. 0 32,— bis 33,— Mk, Nr. 1 30,— bis 31,— Mk, Nr. 2 29,— bis 30,— Mk, Nr. 3 27,50 bis 28,50 Mk, Nr. 4 24,— bis 25,— Mk, Kleie mit Sack 9 Mk per 100 Kilogr. je nach Qualität.

Stuttgart, 29. Juli. (Mehlbörse.) An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 910 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen: per Sack von 100 Kilo, Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten: Nr. 0 31,50 Mk, Nr. 1 29,50 bis 30,— Mk, Nro. 2 27,50 bis 28,— Mk, Nro. 3 26,50 bis 27,— Mk, Nr. 4 24,— bis 24,50 Mk

Aus dem Geschäftsleben.

Noch selten war ein **Handelsartikel** solchen heftigen Preisschwankungen unterworfen, wie in letzten Jahren **Kaffee**. Unlängst gab in erster Linie die **Spekulation**, welche in den bald günstigen bald ungünstigen Ernteschätzungen ihre eigentliche Stütze fand. So viel aber steht fest, daß die vorige Ernte klein, die jetzige **wohl groß, aber sehr gering** in Qualität u. die nächste kommende **wiederum klein sein wird**. Unter solchen Umständen werden weitere Schwankungen nicht ausbleiben und sind **billige Preise**, — wie solche früher, bei regelmäßig guten Ernten waren, — kaum mehr zu erwarten. Die jetzigen Notierungen, — nicht übertrieben hoch, — sind aber immerhin noch 30–40 Pfg. höher als vor einigen Jahren.

Eine **sparsame, praktische Hausfrau** wird deshalb — um selbst bei hohem Preisstande dennoch einen **guten preiswürdigen Kaffee** zu erhalten, — auf gute Qualität und richtige, rationelle Brennmethode bedacht sein. Die **Kaffee der Holländischen Kaffee-Brennerei G. Disque & Co.** (Schutzmarke Elephant) werden nach einer besonderen Methode — **wodurch das Verflüchten des Aroma's unmöglich ist** — gebrannt und finden wegen ihrer Billigkeit und gehaltvollem Geschmack immer größere Anerkennung. **(Verkaufsstellen sind durch Annoncen d. Bl. bekannt.)**

Anna, wenn ihr was zerbrochen habt, kauft Plüß-Stauffers **Universal Kitt**. (Siehe heut. Inf.)